



## FAQ

### TRANSKULTURELLE IMPULSE

#### Transkultur

Transkultur verstehen wir als eine Vermischung und Vernetzung von Kulturen. Wir gehen davon aus, dass sich die Identitäten von Menschen aus unterschiedlichen Aspekten zusammensetzen. Das wird zum Beispiel beeinflusst durch den Ort, an dem sie aufwachsen, das Land, in dem die Menschen oder ihre Vorfahren möglicherweise vorher lebten, das Geschlecht, mit dem sie sich identifizieren und weitere Faktoren. Diese vielfältigen Einflüsse prägen die Sichtweise eines Menschen. Dies zeigt sich in den Themen, die Künstler\*innen in Theater, Performance oder Tanz aufgreifen und darin, welche Theaterstile oder Tanzformen auf den Bühnen zu sehen sind. In dem Förderprogramm geht es um kulturelle Diversität (Vielfalt), deshalb haben wir das Programm „Transkulturelle Impulse“ genannt.

#### People of Colour, Migrationsgeschichte und Diskriminierungserfahrung

Die Jury achtet darauf, dass PoC-Künstler\*innen (PoC = People of Colour) und/oder Kulturschaffenden mit Migrationsgeschichte, insbesondere mit Diskriminierungserfahrung in wichtigen Positionen in dem Projekt beteiligt sind. Wir meinen damit Künstler\*innen, die sich selbst als PoC identifizieren, die eine Migrationsgeschichte haben bzw. von anderen so gelesen werden, sowie Künstler\*innen, die aufgrund dessen positive und negative Diskriminierung erfahren. Wenn ihr und/oder Künstler\*innen aus eurem Team sich damit gemeint fühlen, könnt ihr einen Antrag stellen.

Da es in dem Programm um kulturelle Diversität geht, meinen wir Diskriminierungen, die im Kontext von kultureller Diversität wahrgenommen werden.

#### Professionalität

Professionell bedeutet, dass ihr z.B. mit eurer künstlerischen Arbeit euren Lebensunterhalt verdient, oder dies beabsichtigt. Ihr müsst uns keinen Nachweis über eure Professionalität erbringen, wir vertrauen auf eure Selbstbeschreibung.

## Diversitäts-Guide

Eine geeignete Expertise für einen Guide wird an dem Wissen, der Erfahrung und den Fähigkeiten der Person festgemacht, mit der ihr als Guide zusammenarbeiten möchten. Es geht nicht darum, einen bestimmten schulischen oder akademischen Abschluss vorzuweisen.

Die Besetzung eines Guides muss mit jemandem erfolgen, der/die eine besondere Aufmerksamkeit für Diskriminierung hat. Die Funktion des Guides für das gesamte Projekt muss im Antrag beschrieben werden und ist wesentlicher Bestandteil der Gesamtbeurteilung.

Ein Guide kann in künstlerischen und nicht-künstlerischen Bereichen eingesetzt werden.

Einige Leitmotive für das Gespräch zwischen Leitung und Guide können sein:

- Der Guide muss nicht alles können.
- Der Zeitaufwand und Rahmen für einzelne Tätigkeiten werden im Vorfeld genau abgesteckt.
- Es wird besprochen, in welcher Form der Guide in die Ensemblearbeit eingebettet ist.
- Es muss klare Absprachen zu Kommunikation zwischen Leitung und Guide geben.
- Es muss eine aktive Zuwendung zu „kritischen“ Fragen verabredet werden.
- Idealerweise ist der Guide beratend tätig und trifft keine künstlerischen Entscheidungen

Die konkreten inhaltlichen Tätigkeitsfelder eines Guides sollten im Antrag so genau wie möglich beschrieben werden. Daher ist es zwingend notwendig, dass spätestens bei Beginn des Projektes nach Bewilligung, die konkreten Inhalte und Tätigkeiten mit dem Guide gemeinsam konzipiert werden. Im besten Fall ist der Guide bereits an der Antragskonzeption beteiligt.

## Fördermöglichkeiten

Beispiele für diversitätsfördernde Ansätze in den Projekten

### 1. Ein Projekt wird neu erarbeitet:

- Projekte und Produktionen, an denen folgende Künstler\*innen in wichtigen Positionen beteiligt sind:
  - Künstler\*innen mit Migrationsgeschichte
  - Künstler\*innen, die sich als People of Colour identifizieren
  - Künstler\*innen mit Diskriminierungserfahrung im Kontext von kultureller Diversität
- Projekte, in denen Diversität in den Proben und der Konzeption selbstverständlich umgesetzt wird, z.B.:
  - Das Thema des Stücks dreht sich um gesellschaftliche Diversität, das kann auch das Aufzeigen von Problemen/Konflikten umfassen
  - In NRW eher unbekanntes Theatertraditionen oder Tanzstile werden gezeigt
  - Die Proben finden mehrsprachig statt und in den Aufführungen werden Übersetzungen für Zuschauer\*innen angeboten
- Projekte, in denen es darum geht, dass an Orten und in Ensembles mehr Diversität gelebt wird, z.B.
  - Durch neue Kontakte und Adressverteiler kommen mehr Menschen mit Migrationsgeschichte in das Theater
  - Bei Besetzungen werden PoC-Künstler\*innen berücksichtigt
  - In den Ankündigungen werden möglichst viele Informationen für das Publikum veröffentlicht (welche Sprachen, wie lange dauert es, worum geht es, welche Perspektive nimmt diese\*r Künstler\*in ein)
- Projekte, die in ihrer Diversitätsorientierung eine Nachhaltigkeit erkennen lassen. Das bedeutet, dass langfristige Veränderungen angestoßen werden.

## 2. Ein früheres Projekt wird wiederaufgenommen, um es diversitätsorientiert weiterzuentwickeln.

- Aufbau neuer Netzwerke, Kooperationen, Kollaborationen.  
Zum Beispiel: Migranten(selbst-)organisationen, Geflüchteten-Organisationen, soziokulturelle Institutionen/Organisationen, karitative Einrichtungen, Bildungsorganisationen, Beratungsstellen, Quartiere, zwischen Ensembles, Einzelkünstler\*innen, Off-Theater Organisationen, Künstler\*innenverbände, Vereinigungen.
- In neuen Aufführungen werden Maßnahmen umgesetzt, die Diskriminierungen verringern sollen. Z.B. werden Künstler\*innen beteiligt, die sonst nicht so häufig auf den Bühnen zu sehen sind oder Übersetzungen für ein Publikum angeboten, das nicht so gut deutsch spricht. Es ist auch möglich, strukturelle Veränderungen in dem Projekt umzusetzen, etwa eine Migrantenselbstorganisation als Kooperationspartner zu gewinnen und deren Blick auf das Thema zu integrieren.
- Die größere Verbreitung des Projektes für ein neu zu gewinnendes Publikum, etwa theaterferne Gruppen, indem Einladungen und Vorankündigungen an Organisationen verschickt werden oder über bestimmte Plattformen geteilt werden.
- Im Sinne einer aufbauenden, nachhaltigen Arbeit können Akteur\*innen, die bereits in Netzwerken arbeiten, diese durch erneute Zusammenarbeit festigen und weiter ausbauen.

Es sind auch digitale Ansätze förderberechtigt.

### Eigenanteil

Der Eigenanteil kann entweder über Barmittel, Kooperationsbeiträge oder über bürgerschaftliches Engagement (fiktive Ausgaben für ehrenamtliche Tätigkeit mit bis zu 20 Euro/Stunde) eingebracht werden. Eine Kombination ist ebenfalls möglich. Die Gesamtsumme ehrenamtlichen Engagements darf jedoch 20 Prozent der zuwendungsfähigen Gesamtausgaben (= eure gesamten Einnahmen abzüglich/minus die privaten Drittmittel wie z.B. Stiftungsgelder, Eintritt etc.) nicht überschreiten.

Geldwerte Sachleistungen (auch Sachspenden und Sachsponsoring) können nicht als Eigenanteil berücksichtigt werden, sollen aber dennoch außerhalb der Kalkulation angegeben werden. Zweckgebundene Geldspenden und Geldsponsoring müssen in die Projektkalkulation eingebracht werden, aber als Leistungen privater Dritter und nicht als Eigenmittel.